Zur Verbreitung der Blauflügeligen Ödlandschrecke *Oedipoda caerulescens* und Blauflügeligen Sandschrecke *Sphingonotus caerulans* (Saltatoria, Caelifera) im mittleren und nördlichen Sachsen-Anhalt

von ROSMARIE STEGLICH und JOACHIM MÜLLER

(Aus der FG Faunistik und Ökologie Staßfurt)

Zusammenfassung
Für den Untersuchungs- und Zeitraum von 1972 bis 1999 werden für *Oedipoda caerulescens* 17 Fundorte in 14 MTB-Q (= 17,1 % von 82 untersuchten MTB-Q) und für *Sphingonotus cerulans* 5 Fundorte in 5 MTB-Q (= 6,1 % untersuchter MTB-Q) gemeldet und deren Biotopstrukturen kurz erläutert. Auf die besondere Schutzwürdigkeit der Arten wird im Zusammenhang mit den trockenen FFH-Lebensraumtypen hingewiesen. Untersuchungslücken insbesondere im Bereich von Dünenstandorten im sandigen Elbtal und im Naturraum "Altmarkheiden" werden genannt.

Einleitung
In Fortsetzung unserer Artikelreihe zur Verbreitung von Heuschrecken im mittleren und nördlichen Sachsen-Anhalt sollen hier die Nachweise der Blauflügeligen Ödlandschrecke *Oedipoda caerulescens* (L., 1758) im Vergleich zur Blauflügeligen Sandschrecke *Sphingonotus caerulans* (L., 1758) dargestellt werden.
O. caerulescens ist in ganz Mitteleuropa auf geeigneten Biotopen zerstreut verbreitet und in ihrem Optimum stellenweise sehr zahlreich, aber auch in relativ kleinen Populationen zu finden (HARZ 1957). Sie ist in Norddeutschland im Vergleich mit Süddeutschland seltener (DETZEL 1998). Dabei ist eine "regionale Stenotopie" zu erkennen: während sie im Nordwesten an das Vorhandensein trockener Sanddünen gebunden ist, wird bereits im mittleren Deutschland eine "Euryökie" erkennbar (Zusammenfassung in DETZEL 1998). Somit reicht ihr Biotop-Spektrum von vegetationsarmen, wärmegetönten Flächen, wie Sanddünen und Trockenrasen, Halbtrockenrasen in aufgelassenen Sandgruben und Steinbrüchen bis zu vegetationsarmen Brachen (u.a. auch Industriebrachen - STEGLICH 1998) und Zwergstrauchheiden.
Die Art *S. caerulans* (L. 1758) ist mit einfarbig bläulichen Flügeln (*S. caerulans caerulans* (L.)) und mit rauchbrauner Querbinde oder sonstiger Verdunkelung im bläulichen Hinterflügel (*S. caerulans cyanopterus* (Charpentier)) bei uns zu erwarten. Sie ist wesentlich seltener und offensichtlich im Rückgang begriffen, da sie als xerophiler Rohbodensiedler auf Sand- und Schotterflächen mit minimaler Vegetation auch infolge natürlicher Dynamik von solchen Freiflächen bei fortschreitender Sukzession wegbleibt und zuwachsende Flächen verläßt.
Damit gehören beide Arten in einigen trockenen Lebensraumtypen nach der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie (92/43/EWG vom 21 Mai 1992) zu Charakterarten und deshalb zum schützenswerten spezifischen Arteninventar.

Methodik
Wie üblich wurden die beiden Arten durch Sichtnachweise oder Kescherfänge registriert und anfangs auch gesammelt (in coll. MÜLLER) bzw. später durch Fotos belegt. Die vorzustellenden eigenen Funddaten erstrecken sich auf den Zeitraum 1972 bis 1999.

Ergebnis
Eine Übersicht über die eigenen Funde geben Tab. 1 und die Rasterkarte in Abb. 1. Die Darstellung erhebt natürlich keinen Anspruch auf Vollständigkeit der Vorkommen in der behandelten Region, zumal in den Anfangsjahren (ab Ende der 1960er Jahre) anläßlich der Uferschwalben-Beringungen in Sand- und Kiesgruben Heuschrecken (leider) nur sporadisch notiert wurden und die beiden "Ödland-Arten" durch anthropogene Biotopveränderungen und auch infolge Sukzession starken Schwankungen unterliegen.
Wenn gefangene Tiere kontrolliert wurden (Benitz) handelte es sich um Tiere mit einfarbig blauen Hinterflügeln mit kaum wahrnehmbarer Verdunkelung (*S. caerulans caerulans*). Auf Grund der bekannten Homochromie waren die Tiere stets der Substratfarbe genau angepaßt.
Von den bisher 82 untersuchten Meßtischblatt-Quadranten wurden in 14 *O. caerulescens* (= 17,1%) an 17 Fundorten und nur in 5 MTB-Q an 5 Fundorten *S. caerulans* gefunden.

Tabelle 1: Fundorte (in alphabetischer Reihenfolge), Biotoptypen und -daten für *Oedipoda caerulescens* und *Sphingonotus caerulans* im mittleren und nördlichen Sachsen-Anhalt mit Angabe der Meßtischblatt-Quadranten (MTB-Q).

Fundorte, Biotoptypen	**MTB-Q**	**Datum, Bemerkungen**
Oedipoda caerulescens:		
Arneburg, Altmark-Industrie AG, Halbtrockenrasen, Industriebrache	3238-3	08.08.1998
Förderstedt, Messerschmidt-Kalk-steinbruch, Trockenrasen	4135-2	20.08.1999 - gemeinsam mit *S. caerulans*
Förderstedt, NW-Steinbruch, Kalk-Trockenrasen	4135-2	20.08.1999
Haldensleben, Benitz, Sand- u. Kiesgrube, ehemaliger Rohboden verbuscht und teilweise aufgeforstet	3634-4	04.09.1988, 04.07.1992, 04.07.1996, 23.07.1996, 26.08.1996, 05.09.1996. - 1988 gemeinsam mit *S. caerulans* nachgewiesen, fehlte *caerulans* nach der Aufforstung und zunehmender Verbuschung.
Hadmersleben, Kiesgrube, Rohboden	4033-2	22.07.1973. - Gemeinsam mit *S. caerulans.*
Hecklingen, Weinbergsgrund, Halbtrockenrasen, Wege u. Wegränder des verbuschten Kalksteinbruchs	4135-1	01.08.1995, 13.08.1995, 03.10.1995, 28.06.1996, 19.07.1996
Hohenwarthe, Taufwiesenberge, Trockenrasen Feldwegrändern	3736-3	25.07.1978, 03.08.1979 - benachbart *S. caerulans*
Kehnert, Elbblick, Trockenrasen am westlichen Hochufer der Elbe	3637-3	10.08.1996
Löderburg, Tagebau, Trockenrasen Westufer des Restlochsees	4135-1	23.07.1972
Magdeburg, Salbke, Sandtrocken-rasen, am Elb-km 320,4	3936-1	02.09.1999
Magdeburg, Ölmühlen-Gelände, vegetationsarme Industriebrache	3836-3	01.07.1998, 20.08.1998
Polvitz, Straßen- u. Waldwegränder, sandige Trockenrasen	3634-2	31.08.1983

Polvitz, Weinberg, Waldwege, sandige Trockenrasen	3634-2	04.09.1988
Rogätz, am Treuel, Sand- u. Kiesgrube, teilweise Rohboden u. Trockenrasen bis Halbtrockenrasen an Kiefernwald-Wegen	3636-4	09.08.1974, 24.07.19975, 27.07.1976, 10.08.1996
Roßlau, Untere Mulde, Fohlenweide Kiesheger, Sand-Kies-Schotterbank am Gleithang der Mulde	4139-1	01.08.1998, auf der Kies-Sandfläche (des "Kiesheger" im Gleithangbogen) gemeinsam mit *S. caerulans* vorkommend
Schollene, alte Sandgrube am Nordwesthang des Gütschow, verbuschter Halbtrockenrasen	3339-1	13.08.1989, 25.09.1993. - hier auch auf dem Gütschow dunkle, d.h. gelb-braune Ex. neben "normal" hell gefärbten Ex.
Wolmirsleben, Kiesgrube, Sand-trockenrasen	4034-4	31.07.1973, 28.07.1974, 18.08.1974, 26.07.1975
Sphingonotus caerulans:		
Förderstedt, Messerschmidt-Kalk-steinbruch, Rohboden	4135-2	20.08.1999 - gemeinsam mit *O. caerulescens*
Hadmersleben, Kiesgrube, Rohboden	4033-2	22.07.1973. - gemeinsam mit *O. caerulescens.*
Haldensleben, Benitz, Sand- u. Kiesgrube, ehemaliger Rohboden verbuscht und teilweise aufgeforstet	3634-4	04.09.1988. - ehemals gemeinsam bzw. angrenzend an *O. caerulescens*-Flächen. Danach infolge Sukzession und Aufforstung nicht mehr vorkommend (1992, 1996 ...).
Roßlau, Untere Mulde, Fohlenweide Kiesheger, Sand-Kies-Schotterbank am Gleithang der Mulde	4139-1	01.08.1998, auf der Kies-Sandfläche (des "Kiesheger" im Gleithangbogen) gemeinsam mit *O. caerulescens* vorkommend
Taufwiesenberge bei Hohenwarthe, Dünenbereiche	3736-3	25.07.1978, 03.08.1979 - benachbart *O. caerulescens*

Diskussion

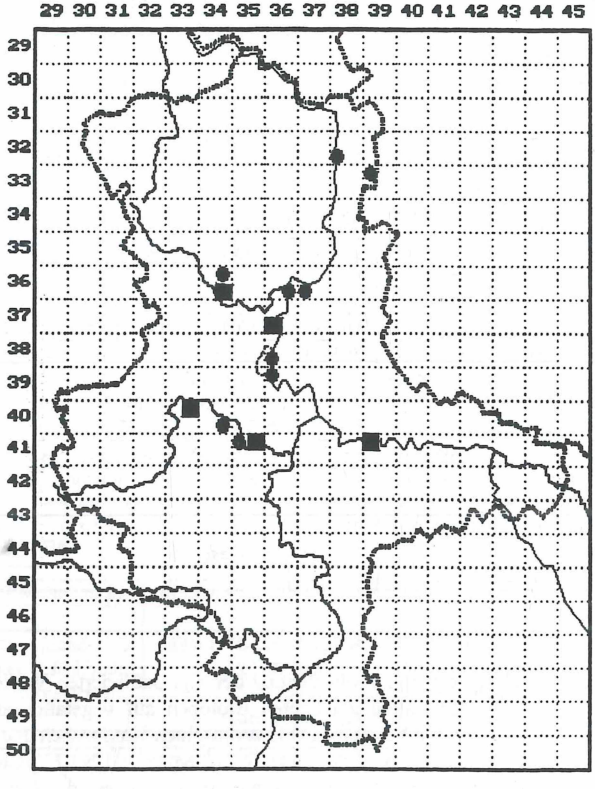
Unsere aktuellen Nachweise (unter Einbeziehung der o.g. publizierten Vorkommen) deuten an, daß *O. caerulescens* in (fast) allen geeigneten Biotopen auf vegetationsarmen (z.B. Treuel, Benitz, Kiesheger Untere Mulde bei Roßlau) bis verbuschten Sandgruben und Brachflächen (z.B. Benitz, Sandgrube am Gütschow bei Schollene, Weinbergsgrund bei Hecklingen), ja selbst auf Industriebrachen (z.B. Magdeburg, Arneburg) sowie an Wegrändern der Altmarkheiden (z.B. bei Polvitz) im mittleren und nördlichen Sachsen-Anhalt offenbar noch weit verbreitet vorkommt. In der Landschaftseinheit "Altmarkheiden" ist allerdings ein noch gehäufteres Vorkommen zu erwarten, was gesondert untersucht werden sollte.

Dabei ist die Art zunächst als Pionierart anzusehen, mehrfach dokumentiert durch ihr Auftreten in Sand- und Kiesgruben bzw. auf Industriebrachen. Durch natürliche Sukzession bzw. Neubebauung sind solche Sekundär-Vorkommen gefährdet und verschwinden sehr oft wieder.

Neben den hier dargestellten Funden wurde die Blauflügelige Ödlandschrecke *O. caerulescens* im Untersuchungsraum auch von MÜLLER & WALTER (1993) im Drömling, OHST (1993) in Magdeburg sowie WALLASCHEK (1997, 1999) in der Altmark und im Elb-Havel-Winkel nachgewiesen.

Wie zu erwarten konnte festgestellt werden, daß *S. caerulans* auf wenigen reinen Rohböden (Sanddünen, Schotterbänken, Kiesgruben) die seltenere Art ist und dort mit zunehmender Vegetation verschwindet (aktuell belegt in der Kiesgrube Benitz nördlich Haldensleben).

Abb. 1: Verbreitungskarte für *Oedipoda caerulescens* (Punkte) und *Sphingonotus caerulans* (Viereck: gemeinsame Vorkommen) im mittleren und nördlichen Sachsen-Anhalt nach eigenen Funden 1972-1999.



Dauerhafte Ansiedlungen gelingen offenbar nur in Dünenbereichen (z.B. Taufwiesenberge bei Hohenwarthe) oder Sand- und Kiesgruben mit langjährigem Abbau und dadurch ständig frischen, vegetationsfrei bleibenden Rohböden oder in nur noch selten vorkommenden natürlichen Schotterbänken an Gleithängen der großen Flüsse (aktuell belegt am "Kiesheger" an der unteren Mulde bei Roßlau).
Angesichts der noch vorhandenen naturnahen Naturausstattung Sachsen-Anhalts sind allerdings noch einige Dünenbereiche insbesondere im sandigen Stromtal der Elbe zu untersuchen, um genauere Angaben zur aktuellen Verbreitung machen zu können.
S. caerulans wurde bisher neben unserer eigenen Mitteilung (MÜLLER & STEGLICH 1998) im Untersuchungsgebiet gemeldet für Magdeburg (OHST 1993) und den Elb-Havel-Winkel (WALLASCHEK 1997).

Aufgrund des aktuellen deutschlandweiten Gefährdungsstatus "stark gefährdet" (Kategorie 2 für *S. caerulans*) und "gefährdet" (Kategorie 3 für *Oedipoda caerulescens*) (INGRISCH & KÖHLER 1998, s. auch WALLASCHEK et al. 1993) und wegen ihrer Zugehörigkeit zu europaweit zu schützenden trockenen Lebensraumtypen von gemeinschaftlichem Interesse nach der FFH-Richtlinie sollten Vorkommen im entsprechenden Naturraum (Landschaftseinheit) genutzt werden, um Biotopschutz-Maßnahmen, wie zum Beispiel zum Schutz natürlicher, offener Heiden, durchzusetzen. Es wird deshalb empfohlen, repräsentative Artvorkommen in natürlichen/naturnahen offenen Heiden und auf verschiedenen Trockenrasentypen z.B. in den Altmarkheiden und im Elbetal sowie in anderen geeigneten kleineren Landschaftseinheiten durch gezielte Schutzmaßnahmen, wie z.B. Zurückdrängung der Verbuschung durch Schafbeweidung und/oder Rohboden-Offenhaltung der besiedelten Habitate, zu erhalten (s. auch MERKEL 1980, WALLASCHEK 1999).

Literatur

DETZEL, P. (1998): Die Heuschrecken Baden-Württembergs. - Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart.

HARZ, K. (1957): Die Geradflügler Mitteleuropas. - Gustav Fischer Verlag Jena.

INGRISCH, S. & G. KÖHLER & AUTORENKOLLEKTIV (1998): Rote Liste der Geradflügler (Orthoptera s.l.) (Bearbeitungsstand 1993, geändert 1997). - Schr.-R. Landschaftspflege und Naturschutz H.55: 252-254.

KÖHLER, G. (1988): Zur Heuschreckenfauna der DDR - Artenspektrum, Arealgrenzen, Faunenveränderung. - Faun. Abhandl. Staatl. Museum f. Tierkunde Dresen 16: 1-21.

MERKEL, E. (1980): Sandtrockenstandorte und ihre Bedeutung für zwei "Ödland"-Schrecken der Roten Liste (Oedipoda caerulescens und Sphingonotus caerulans). -Natur u. Landschaftspflege H. 12: 63-69.

MÜLLER, J. & R. STEGLICH (1998): Libellen- und Heuschrecken-Funde im NSG "Untere Mulde". - halophila, Mitt.-Bl. FG Faun. u. Ökol. Staßfurt 36:3.

MÜLLER, J. & S. WALTER (1993): Naturschutz im Land Sachsen-Anhalt, Die Insekten. - Landesamt Umweltschutz Sachsen-Anhalt 30 (Sonderheft): 41-46.

OHST, J. (1993): Übersicht über die Heuschreckenfauna der Stadt Magdeburg. - Ent. Mitt. Sachsen-Anhalt 1 (1): 4-8.

STEGLICH, R. (1998): Heuschreckenfauna einer Industriebrache in Magdeburg 1998 vor und nach Baumaßnahmen (Insecta, Saltatoria) - halophila, Mitt.-Bl FG Faun. U. Ökol. Staßfurt 36 (1998):13

WALLASCHEK, M. & AUTORENKOLLEKTIV (1993): Rote Liste der Heuschrecken des Landes Sachsen-Anhalt. - Ber. Landesamt Umweltschutz Sachsen-Anhalt H. 9: 25-28.

WALLASCHEK, M. (1997): Zur Heuschreckenfauna (Saltatoria) ausgewählter Sandtrockenrasen und Zwergstrauchheiden im Elb-Havel-Winkel (Sachsen-Anhalt). - Untere Havel - Naturkundliche Berichte 6/7: 87-94.

WALLASCHEK, M. (1999): Zur Geradflüglerfauna (Orthoptera s. I.: Blattoptera, Dermatoptera, Saltatoria) einiger Altkiesgruben und Trockenbiotope im Raum Klötze, Altmark. - Ent. Mitt. Sachsen-Anhalt 7 (1):22-33.

Anschrift der Autoren:

Dipl.-Ing. (FH) Rosmarie Steglich
Quittenweg 53
39118 Magdeburg

Dr. Joachim Müller
Frankefelde 3
39116 Magdeburg

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Mitteilungen Sachsen-Anhalt

Jahr/Year: 2000

Band/Volume: 8_2000

Autor(en)/Author(s): Steglich Rosmarie, Müller Joachim

Artikel/Article: Zur Verbreitung der Blauflügeligen Ödlandschrecke Oedipoda caerulescens und Blauflügeligen Sandschrecke Sphingonotus caerulans (Saltatoria, Caelifera) im mittleren und nördlichen Sachsen-Anhalt 17-21